

Histourismus in der Erwachsenenbildung und auf Reisen

Gerald Glaubitz

Am Anfang meiner Ausführungen mögen die Überlegungen von Fernand Braudel, dem Historiker der Annales-Schule, stehen, da sie anschaulich geschichtsdidaktische Qualitäten der realen Begegnung mit historisch-geographischem Raum beschreiben:

"Denn die Landschaften und Räume sind nicht nur gegenwärtige Realitäten, sondern auch in sehr starkem Maße Überreste der Vergangenheit. Das Schauspiel, das sich uns darbietet, macht verschwundene Horizonte sichtbar, läßt sie neu erstehen: Die Erde ist wie unsere Haut dazu verurteilt, die Spuren unserer vergangenen Verletzungen zu bewahren.

Es genügt ein Augenblick besonderer Aufmerksamkeit oder Einbildungskraft, und die Umwelt nimmt vor unseren Augen ihre alten Farben wieder an, zum Beispiel in besonders gut erhaltenen alten Städten [...]"¹

Die zutreffende Beschreibung des bedeutenden französischen Historikers mag als Motto für den hier gewählten histouristischen bzw. 'reisedidaktischen' Zugriff dienen.

In der skizzenhaften Darstellung wesentlicher Aspekte dieser neuen Disziplin² möchte ich mich auf folgende Fragestellungen konzentrieren:

1. Nach der Skizzierung des Forschungsstandes möchte ich die Relevanz der Fragestellung erörtern und dabei einige ihrer Dimensionen umreißen.
2. Nach einer kurzen Abgrenzung zu anderen Wissenschaftsdisziplinen: Tourismuswissenschaft, Reisepädagogik und insbesondere zum kommerziellen Massentourismus soll der eigene Zugriff deutlich werden.
3. Daran schließt sich die Skizzierung meines eigenen Konzepts einer *historisch-politischen Didaktik der Bildungsreise* an.
4. Abschließen möchte ich meine Überlegungen mit einem kurzen Ausblick, der mögliche histouristische Projekte als lohnendes Arbeitsfeld für die Geschichtsdidaktik umreißt.

1. Stand der Forschung/Relevanz der Fragestellung

Stand der Forschung

'Reisen bildet'. Dies ist eine für das Alltagsbewußtsein unmittelbar einsichtige und nachvollziehbare Spruchweisheit. Fragt man aber nach, auf welche Weise dies geschieht und welcher Art die hier gemeinten historisch-politischen Lernprozesse sind, so findet man beim Studium der geschichtsdidaktischen Fachliteratur nur sehr unzureichende Antworten. Kurzum: Der Forschungsstand ist defizitär: Die Geschichtsdidaktik hat sich - wenn überhaupt - nur in Ansätzen und 'im Vorbeigehen' mit der historischen Erwachsenenbildung und der Bildungs- bzw. Studienreise als Vermittlungsinstanz für spezifische Bildungsgehalte befaßt. Die jeweiligen Autoren argumentierten bisher eher auf der Ebene

¹ Fernand Braudel, Frankreich, 3 Bde., Bd. 1: Raum und Geschichte, Stuttgart 1989, S. 27. Braudel empfiehlt in einer Kapitelüberschrift folgerichtig: "Sich auf den Weg machen und die Vielfalt mit eigenen Augen wahrnehmen". Ebd., S. 47.

² Eine systematische Grundlegung erfolgt in: Gerald Glaubitz, Geschichte - Landschaft - Reisen. Umriss einer historisch-politischen Didaktik der Bildungsreise, Weinheim 1997; vgl. auch Elisabeth Erdmann, Denkmäler: Orte des Erinnerns, des Gedenkens Vergessens, in: Geschichte, Politik und ihre Didaktik, 26. Jg. 1998, Heft 3/4, S. 178-185; vgl. auch Olaf Hartung, Pädagogische Überlegungen zu einer Geschichtsdidaktik des Reisens, Oldenburg 1999.

von Erfahrungsberichten und Einzelbeispielen. Die induktiv gewonnenen Einsichten wurden nur in groben Zügen theoretisch verallgemeinert; man betrat bisher weder im Bereich der historischen Erwachsenenbildung noch im spezifischen Lernfeld 'Reisen' die kategoriale Ebene, welche die Spezifik von Lehr- und Lernprozessen hätte systematisieren können.

An dieser Stelle mag ein Hinweis darauf genügen, daß der nach wie vor unüberholte Sammelband von Ulrich Kröll zur Geschichte in der Erwachsenenbildung aus dem Jahre 1984 (!) stammt.³ Dieses Werk geht in seinen unterschiedlichen Beiträgen eher von der Praxis historischer Erwachsenenbildung, von einzelnen Beispielen aus, welche allerdings kaum eine theoretische Verallgemeinerung erfahren; die Aufsatzsammlung zielt auch gar nicht auf eine theoretisch-kategoriale Systematisierung.

Auch die Fachliteratur zum Reisen als Vermittlungsinstanz historisch-politischer (Erwachsenen)Bildung ist sehr spärlich: Autoren wie Bernd Hey⁴, Ehrenfried Kluckert⁵, Hellmut Christmann⁶ sprechen zwar von der Bildungserlebnisse vermittelnden Kraft der realen Begegnung mit geographisch-historischem Raum, die auf Reisen möglich werde, liefern aber zumeist nur eigene praktische Erfahrungen in der Planung und Durchführung von Bildungsreisen; die deskriptive Ebene punktueller Einzelbeispiele wird kaum verlassen. En passant werden einige Elemente genannt, welche die Spezifik des historistischen Lernfelds bestimmen, aber ohne theoretisch-systematischen, d. h. kategorialen Anspruch.

An dieser Stelle muß auch das von Wolfgang Günter herausgegebene "Handbuch für Studienreiseleiter"⁷ genannt werden, bei dem es sich um das bildungstouristische Nachschlagewerk schlechthin handelt und das pädagogische, psychologische und organisatorische Fragen der Planung und Durchführung von Exkursionen und Studienreisen allgemein erörtert. Auch hier wird jedoch keine eigentliche Theorie entwickelt, welche die Spezifik des Lernfelds 'Geschichte und Politik auf Reisen' begrifflich systematisieren würde. Statt dessen werden die spezifischen Zugänge unterschiedlicher Fachdisziplinen vorgestellt (u. a. Geographie, Biologie, Religion, Geschichte, Archäologie, Kunstgeschichte), bisweilen praktische Erfahrungen der Autoren verallgemeinert und wichtige Einzelaspekte genannt, aber ohne Entfaltung kategorialer Systematik.

Relevanz der Fragestellung

Neben der anthropologisch-literaturgeschichtlichen Dimension der Bildungsreise⁸, welche in ihrem Kern geschichtsdidaktische Fragen umfaßt, sind es vor allem praktische Gesichtspunkte, welche die Relevanz eines Historismus-Konzepts, gerade vor dem Hintergrund des defizitären geschichtsdidaktischen Forschungsstandes, unterstreichen:

Es zeigt sich selbst in Zeiten konjunktureller Schwierigkeiten, daß eine *kaufkräftige Bedürfnisstruktur*

³Ulrich Kröll (Hg.), *Historisches Lernen in der Erwachsenenbildung*, Münster 1984.

⁴Vgl. Bernd Hey, *Die historische Exkursion. Zur Didaktik und Methodik des Besuchs historischer Stätten, Museen und Archive*, Stuttgart 1978. Vgl. auch dens., *Exkursionen, Lehrpfade, alternative Stadterkundungen*, in: Klaus Bergmann / Annette Kuhn / Jörn Rösen / Gerhard Schneider (Hg.), *Handbuch der Geschichtsdidaktik*, Düsseldorf 1985 S. 738-742; dens., *Das Museum draußen. Historische Lehrpfade, Geschichtsstraßen und Lernlandschaften*, in: *Geschichtsdidaktik Heft 4 / 1986*, S. 336-348.

⁵Vgl. Ehrenfried Kluckert, *Kunstführung und Reiseleitung. Methodik und Didaktik*, Oettingen 1981.

⁶Vgl. Helmut Christmann, *Geschichte und historische Landeskunde als Gegenstände von Studienreisen*, in: Wolfgang Günter (Hg.), *Handbuch für Studienreiseleiter*, Starnberg 1991, S. 319-341. Vgl. auch den Aufsatz, in dem derselbe Autor seine praktischen Erfahrungen als Reiseleiter schildert: ders., *Erfahrungen eines Historikers als Reiseleiter von Bildungs- und Studienreisen*, in: *Geschichtsdidaktik Heft 4 / 1986*, S. 379-387.

⁷Vgl. Wolfgang Günter (Hg.), *Handbuch*, ebd.

⁸Dabei ist auf die unüberschaubare Fülle an Reiseliteratur aus allen Epochen der Menschheitsgeschichte zu verweisen, die für Literaturwissenschaftler und Historiker bedeutende Quellen darstellen - und auch für den Geschichtsdidaktiker wichtige Einsichten vermitteln können über auf Reisen mögliche historisch-politische Lernprozesse.

vorhanden ist, die den Bildungstourismus derzeit zu einem "der interessantesten Spezialmärkte der Reisebranche überhaupt"⁹ werden läßt. Für Horst Martin Müllenmeister, (jetzt pensionierter) "TUI"-Direktor, ist der Markt des Kulturtourismus "ein lebhafter, prosperierender Markt, der in atemberaubendem Tempo expandiert"¹⁰. Die für den Bereich des Kulturtourismus günstigen Ergebnisse werden durch eine strukturelle gesellschaftliche Entwicklung wahrscheinlich längerfristig noch begünstigt: Der Trend zur zunehmenden 'Freizeitgesellschaft' - Stichworte: sinkende Jahres- und Lebensarbeitszeit - und die immer größer werdende Nachfrage nach Freizeitgestaltung durch Reisen wird auch das Interesse an anspruchsvollen historischen Bildungsreisen weiterhin wachsen lassen, damit auch an geschichtsdidaktisch inspirierten und fundierten Histourismus-Konzepten. Dabei bieten sich - dies zeigen die Werbekampagnen von großen Unternehmen wie „Studiosus“ oder „TUI“, die akademisch gebildete Reiseleiter in diesem Bereich suchen - (vorläufige) Betätigungsfelder für Hochschulabsolventen im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich, zumal vor dem Hintergrund des schwierigen Arbeitsmarktes für Geisteswissenschaftler.

Ein letztes Argument für die Beschäftigung der Geschichtsdidaktik mit diesem wichtigen Bereich der Freizeitkultur: Sieht man einmal von den marktökonomisch eher unbedeutenden Volkshochschulreisen ab, so ist die eindeutige Prädominanz der kommerziellen Anbieter auf diesem Feld zu konstatieren¹¹. Das bedeutet, daß dieses wichtige Segment der Erwachsenenbildung vorwiegend von *Tourismusmanagern und Marktstrategen* und deren rein kommerziellen, im didaktischen Sinne mangelhaften Konzepten beherrscht wird und weniger von Geschichts- oder Politikdidaktikern bzw. geschichtsdidaktisch begründeten Entwürfen, also Geschichte zu einer Ware wird - mit allen problematischen Folgen für die Darstellung historischer Inhalte und die Formierung des gesellschaftlichen *Geschichtsbeußtseins*.

2. Dimensionen des Histourismus in der Erwachsenenbildung und auf Reisen

Im folgenden sollen nun in Abgrenzung zu zwei Wissenschaftsdisziplinen (*Tourismuswissenschaft und Reisepädagogik*) und zum rein kommerziellen Bildungstourismus Umriss eines geschichtsdidaktisch fundierten Histourismus-Konzepts skizziert werden.

Tourismuswissenschaft und Reisepädagogik

Bei der 'Tourismuswissenschaft'¹² handelt es sich um eine Fachdisziplin, welche sich in den letzten Jahren an einigen Universitäten bzw. ihnen angegliederten Instituten etabliert hat (z. B. in Berlin, Bielefeld, Trier) und sehr stark die Phänomene des gängigen Massentourismus in den Mittelpunkt stellt, aber - anders als der eigene geschichtsdidaktische Ansatz - *keine normative Bildungsorientierung oder*

⁹ Wolfgang Günter, Bildungsreise, Studienreise, in: Heinz Hahn / H. Jürgen Kagelmann (Hg.), *Tourismuspsychologie und Tourismussoziologie. Ein Handbuch zur Tourismuswissenschaft*, München 1993, S. 355.

¹⁰ Horst Martin Müllenmeister, Studienreisen. Vermarktung des kulturellen Erbes, in: Christoph Becker / Albrecht Steinecke (Hg.), *Kulturtourismus in Europa: Wachstum ohne Grenzen?*, Trier 1993, S. 146.

¹¹ Der Landesverband niedersächsischer Volkshochschulen hat in seinen Statistiken für den Zeitraum 1984-1991 gerade einmal 4.419 Teilnehmer von Studienreisen gezählt. Vgl. VHS-Arbeitspläne. Studienreisen, Studienfahrten, Exkursionen, Hannover 1993, S. 135.

Dagegen hat allein der Marktführer des kommerziellen Bildungstourismus, "Studiosus", bei seinen Reisen jährlich um die 60.000 Teilnehmer. Vgl. Horst Martin Müllenmeister, Studienreisen. Vermarktung des kulturellen Erbes, in: Christoph Becker / Albrecht Steinecke (Hg.), *Kulturtourismus in Europa: Wachstum ohne Grenzen?*, Trier 1993, S. 158, Anm. 1.

¹² Vgl. dazu Heinz Hahn / H. Jürgen Kagelmann (Hg.), *Tourismuspsychologie und Tourismussoziologie. Ein Handbuch zur Tourismuswissenschaft*, München 1993 (mit umfassenden Literaturangaben).

didaktische Theorie bereithält¹³.

Die Reisepädagogik¹⁴ beschäftigt sich mit dem Reisen als Bestandteil gesellschaftlicher Freizeitkultur¹⁵ und stellt sehr stark die Aspekte 'sinnlichen' Erlebens und (Selbst)Erfahrung, modern gesprochen des 'Edutainment', in den Vordergrund ihres Bemühens, wodurch gleichermaßen ein Gegenkonzept oder 'Kontrastprogramm' zur durchorganisierten und -reglementierten Arbeitswelt der Menschen angeboten werden soll. Bei einigen Autoren geraten bisweilen der Gegenstandsbereich historischer und politischer Bildung bzw. einzelne ihrer Aspekte in das Blickfeld¹⁶; aber vielen Reisepädagogen geht es vorwiegend nicht um solche spezifischen (geschichtlich-politischen) Bildungsinhalte, sondern z. B. um die 'Inszenierung von Erlebnissituationen', die die Begriffe der 'Sinnlichkeit', 'Körperlichkeit' und des 'Gefühls' betonen¹⁷.

Kritik eines rein kommerziell orientierten Bildungstourismus

Die Zahl der Kritiker des modernen Massentourismus ist unübersehbar¹⁸. Sie stammen im zunehmendem Maße auch aus den eigenen Reihen der Anbieter:

Als prominentes Beispiel ist Horst Martin Müllenmeister von "TUI" zu nennen, der kritisiert, daß kulturtouristische Reisen allzuhäufig von einer unkritischen *Verklärung und Ästhetisierung der Vergan-*

¹³ Vgl. dazu den Aufsatz von Wolfgang Günter, der ein beredtes Beispiel für den empirisch-marktökonomischen Zugang liefert - und Einsichten in den bedeutenden gesellschaftlichen Stellenwert dieser Reiseform vermittelt sowie Auskünfte über den "Typus der Studienreisenden" gibt: Wolfgang Günter, Bildungsreise, Studienreise Anm. 9, S. 355-362; vgl. auch dens., Der moderne Bildungstourismus. Formen, Merkmale und Beteiligte, in: ders., Handbuch (Anm. 6), S. 26-49.

¹⁴ Vgl. zum Begriff der 'Reisepädagogik' Wolfgang Günter, Allgemeine Didaktik und Methodik der Studienreise, in: ders., Handbuch (Anm. 6), S. 201, Anm. 4.

¹⁵ Als zwei prominente Beispiele mögen folgende Autoren dienen: Wolfgang Nahrstedt, Leben in freier Zeit. Grundlagen und Aufgaben der Freizeitpädagogik, Darmstadt 1990. Derselbe Autor hat den Bereich der Freizeitpädagogik mit der Reisepädagogik und dem Bereich des Tourismus verbunden: Vgl. dens. (Hg.), Reiseleiter und Reisemanager. Weiterbildung für den Tourismus von morgen, Bielefeld 1992; Horst W. Opaschowski, Freizeitökonomie: Marketing von Erlebniswelten, Opladen 1993.

¹⁶ Vgl. dazu Marie-Louise Schmeer, Handbuch der Reisepädagogik. Didaktik und Methodik der Bildungsreise am Beispiel Italien, München 1984. Die Autorin liefert zwar brauchbare praktische Hinweise für eine gelungene Reiseleitung, aber anders, als das der Titel nahelegt, keine eigentliche didaktische Theorie. Allerdings werden bisweilen wichtige theoretische Einsichten genannt, ohne diese freilich zu systematisieren; denn der Schwerpunkt liegt auf der Praxis der Leitung von Bildungsreisen. Vgl. auch dies. u. a., Theorie und Praxis der Reiseleitung. Einführung in ein interessantes Berufsfeld, Roßdorf 1990. Die mehr praktische und weniger theoretisch-kategoriale Orientierung ihres Ansatzes zeigt sich in einer weiteren Publikation: Vgl. dies. / Walter Springer, Trainingsseminar für Gästeführer. Grundkurs zur Vorbereitung und Durchführung von Besichtigungen, Darmstadt 1987.

¹⁷ Tobias Jakobs / Harald Neifeind / Erhart Schröter, Sehnsucht nach Arkadien. Inszenierung von kognitiven und sinnlichen Erfahrungen auf Studien- und Bildungsreisen (Toscana), in: Wolfgang Isenberg (Hg.), Lernen auf Reisen. Reisepädagogik als neue Aufgabe für Reiseveranstalter, Erziehungswissenschaft und Tourismus, Bensberg 1991, S. 121. Vgl. auch Gisela Wegener-Spöhring, Körper, Sinne und Empfindungen. Vernachlässigte Dimensionen einer Reisepädagogik, in: Jahrbuch für Jugendreisen und internationalen Jugendaustausch 1989, S. 27-40.

¹⁸ Man fordert einen 'umweltverträglichen', 'sanften' Tourismus und will die ökologischen Schäden, die der Massentourismus heute anrichtet, vermeiden. Auch will man eine Abkehr von der genormten, gleichsam 'maschinellen' Art moderner Reisen und die Zuwendung zu einer 'Humanisierung' des Reisens. Vgl. dazu zum Beispiel Jost Krippendorf, Die Ferienmenschen. Für ein neues Verständnis von Freizeit und Reisen, München 1986; Margrit Bühler, 100 "andere" Ferienideen. Umweltbewußt reisen, Küttingen-Aarau 1991; Albrecht Steinecke / Renate Steinecke, Sanfter Tourismus als Herausforderung, in: Günter, Handbuch (Anm. 6), S. 99-113.

genheit sowie der Ausblendung des Alltagslebens geprägt seien¹⁹: Diese Praxis führe zu einer "Reise in die Nostalgie" und zu einem "Urlaub vom Heute"²⁰. In dieser kritischen Einschätzung ist Müllenmeister zuzustimmen. Er spricht dabei eine Gefahr des modernen Massentourismus für historisch-politische Aufklärung an: nämlich die von Rolf Schörken benannte und von zahlreichen Reisenden gesuchte *Entlastungsfunktion von Geschichte*²¹. Auf diese Weise werden in historisch unkritischer Weise historische Epochen verklärt. Der unter didaktischen Gesichtspunkten wichtige Aspekt einer generellen Ambivalenz von Geschichte und historischen Schauplätzen gerät aus dem Blickfeld, wenn man nur das Hehre, Edle und Großartige sieht und den Schmutz, das Leid und die Niederungen der Historie übersieht.

Gerade der von Müllenmeister monierte "Verzicht auf Denkvorgänge in historischen Kategorien"²² spricht für eine intensive Beschäftigung der Geschichtsdidaktik mit dem Reisen - und für eine *Beteiligung von Geschichtsdidaktikern bei der Konzipierung von Bildungsreisen*.

Die zweite fundamentale Kritik Müllenmeisters an der Praxis des Massentourismus bezieht sich darauf, daß heutige Studienreisen "eine Aneinanderreihung von Besichtigungen" seien, "die im geschlossenen Verband der Reisegruppe absolviert" werden. Dabei realisiere sich das marktwirtschaftliche Prinzip der Kostenersparnis, wenn es gelte, "ein Maximum an Sehenswürdigkeiten in einen minimalen Zeitrahmen zu zwingen"²³. Auch in diesem Punkt trifft sich der Praktiker des vorwiegend kommerziell orientierten Bildungstourismus mit dem hier vertretenen Ansatz einer problemorientierten Bildungsreise, die sich nicht auf eine *positivistisch-lexikalische Wissenvermittlung* beschränkt.

Auch in einem dritten Punkt ist dem 'Praktiker' (mit Einschränkungen) zuzustimmen: Müllenmeister weist darauf hin, "daß es nicht primär um Wissensvermittlung gehe, sondern um Ferienvergnügen"²⁴. Freilich läßt sich über das 'beste' Mischungsverhältnis von Bildungsvermittlung und 'reinem Ferienvergnügen' vortrefflich streiten. Es ist festzuhalten, daß *Bildungsreisen immer ein Teil der Freizeit*²⁵ bleiben werden und deshalb dem elementaren menschlichen Bedürfnis nach Erholung²⁶ vom Arbeitsalltag Rechnung zu tragen ist. Dabei kommt das für Studienreisen typische *Spannungsverhältnis* zum Ausdruck, das zwischen dem *Bildungsinteresse* von Geschichtsdidaktik und Reisegast und seinem legitimen freizeitlichen Bedürfnis nach *Entspannung* herrscht.

¹⁹ Müllenmeister (Anm. 10), S. 148, vgl. auch dens., *Geschichte und Tourismus*, in: Klaus Fußmann / Heinrich Theodor Grütter / Jörn Rüsen (Hg.), *Historische Faszination. Geschichtsbewußtsein heute*, Köln / Weimar / Wien 1994, S. 249-265.

²⁰ Beide Zitate Müllenmeister (Anm. 10), S. 150.

²¹ Vgl. zu diesem Punkt Rolf Schörken, *Geschichte in der Alltagswelt. Wie uns Geschichte begegnet und was wir aus ihr machen*, Stuttgart 1981, S. 125.

²² Alle Zitate bei Müllenmeister (Anm. 10), S. 150.

²³ Alle Zitate aus ebd., S. 153.

²⁴ Ebd., S. 156.

²⁵ Horst Kuss z. B. betont den Freizeit- und Erholungsaspekt von Bildungsreisen stärker als den des historischen Lernens. Vgl. Horst Kuss, *Geschichte in der Freizeit. Zwischen Freude am Fremden und Suche nach Identität*, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 44. Jg. 1993, Heft 10, S. 627-639, vor allem "3. Beispiel Geschichte als Reiseerlebnis", S. 635 ff.

²⁶ Zu den Aspekten einer gelungenen freizeitlichen Erholung zählen u. a. auch: "Ganz neue Eindrücke gewinnen", "schöne Landschaften sehen", "viel erleben", "mit netten Leuten zusammensein", "abschalten ausspannen". Dies hat eine Befragung von Teilnehmern an Studienreisen ergeben. Vgl. Robert Datzler, *Erwartungen und Motivationen der Studienreisenden*, in: Wolfgang Günter (Hg.), *Handbuch für Studienreiseleiter*, Sarnberg 1982, S. 94.

Neuere Untersuchungen haben gezeigt, daß sich die Erwartungen der Studienreisenden kaum verändert haben und weiterhin die Mischung aus Bildungsvermittlung, Erlebnis und Geselligkeit gesucht wird. Vgl. dazu Brigitte Gayler, *Erwartungen und Bedürfnisse der Studienreisenden*, in: Günter (Anm. 6), S. 117-131.

3. Konzept

Was ergibt sich aus der kritischen Abgrenzung von Tourismuswissenschaft und Reisepädagogik einerseits und vorwiegend kommerziellem Bildungstourismus andererseits für ein *geschichtsdidaktisch inspiriertes Histourismus-Konzept* - und für neue ergiebige histouristische Forschungsfelder.

a) *Umrißhafte Skizzierung des Konzepts einer historisch-politischen Didaktik der Bildungsreise*

Zu der aufgeworfenen Frage möchte ich einige wesentliche Gesichtspunkte nennen, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kategoriale Systematik erheben.

1. Die noch in den Anfängen befindliche Disziplin einer historisch-politischen Didaktik als Teilbereich der Erwachsenenbildung sollte sich nicht am Ideal lexikalisch-positivistischer Wissensvermittlung orientieren, wie dies nicht selten im Bildungstourismus der Fall ist: Ein solcher Ansatz führt lediglich zur *Abspeicherung zahlreicher Detailinformationen im Kurzzeitgedächtnis* der Reisegäste: Wann, unter welchem Grafen, Herzog oder König eine Burg gebaut wurde, wie dick ihre Mauern sind, das kann zwar im Einzelfall interessant sein, sagt aber wenig über die gesellschaftlichen, ökonomischen, geistigen Verhältnisse, die ihren Bau hervorbrachten. Bei diesem punktuellen 'Faktenwissen' darf ein Reisemodell nicht stehenbleiben, das Einsichten in übergreifende historisch-politische Problemzusammenhänge vermitteln will.

Statt dessen sollten die Themen *an übergeordneten historisch-politischen Fragestellungen mit Gegenwartsbezug problemorientiert* sein. Als ein Beispiel - aus der eigenen Erfahrung - wäre etwa die Aufarbeitung der wechselhaften Beziehungsgeschichte zwischen Völkern zu nennen (deutsch-französische, deutsch-russische), die unter dem für historisch-politische Bildung zentralen Gesichtspunkt der europäischen Integration vollzogen wird. Bei diesen national-spezifischen Themen geht es also um langfristige Beziehungsgeschichten zwischen Nationen, die an symbolkräftigen Konfliktorten ansetzen und dann verdeutlichen, daß den dort kulminierenden "Erbfeindschaften" lange Epochen der Kooperation vorangegangen sind, die heute dabei helfen können, eine gemeinsame transnationale europäische Perspektive für historische Bewußtseinsbildungsprozesse fruchtbar zu machen²⁷.

2. Die übergeordnete Problemorientierung strukturiert dabei den Reiseverlauf; es werden also nicht - wie häufig der Fall - heterogene Besichtigungsziele einer Landschaft mit dem Ziel lexikalischer Vollständigkeit 'abgegrast'. Übergeordnete Schwerpunkte können dabei auch an regionalgeschichtlichen Themen aufgearbeitet werden, soweit sie sich reisend visualisieren lassen und zugleich repräsentativ sind für die "allgemeine Geschichte" (z. B. Schwerpunkte: Christianisierung - Fürstentum versus Stadtfreiheit - Industrialisierung und Agrarmodernisierung im nordwestdeutschen Raum)²⁸.
3. Ein histouristisch-geschichtsdidaktisches Konzept sollte - anders als dies kommerzielle Anbieter zumeist tun - ein ausgewogenes und multiperspektivisches Geschichtsbild präsentieren, das nicht nur das Hehre, Große, Edle der Geschichte, oft repräsentiert in wertvoller Bausubstanz, hervorhebt oder gar verklärt, sondern auch die Not, das Elend und die Niederungen des menschlichen Daseins

²⁷ Vgl. dazu Bernd Mütter, Reiseziel Sedan: Stolperstein oder Brücke auf dem Weg zu einem europäischen Geschichtsbewußtsein? in: Internationale Schulbuchforschung. Zeitschrift des Georg-Eckert-Instituts für Internationale Schulbuchforschung, 14. Jg. 1992, Heft 4, S. 387-406.

²⁸ Vgl. Bernd Mütter, Historische Zunft und historische Bildung. Beiträge zur geisteswissenschaftlichen Didaktik, Weinheim 1995, S. 329-343.

berücksichtigt. Diese sind ja ebenfalls untrennbar mit der Historie vor Ort verbunden. Dabei haben neben den Strukturen und Ereignissen der großen Politik vor allem auch die sozialgeschichtliche und alltagsgeschichtliche Perspektive ihre Berechtigung, da sie für heutige Reisende auf einer allgemeinschichtlichen und lebensweltlichen Ebene nicht selten eine Identifikationschance bieten. Neben begrifflicher Schärfe und Aufklärungsabsicht sollte jedoch auch das freizeitliche 'Edutainment'-Bedürfnis der Reisegäste bei den konzeptionellen Überlegungen Berücksichtigung finden.

4. Eine historisch-politische Didaktik der Bildungsreise stellt sich in die Tradition der geisteswissenschaftlichen Pädagogik Erich Wenigers²⁹ und orientiert sich vor allem am Ideal „lebenslangen Lernens“. Anhand der geschichtlichen Themen - sei es in den reisebegleitenden Seminaren oder auf der Reise - soll vor allem auch die Auseinandersetzung der Teilnehmer mit ihrer eigenen Geschichte gefördert und für den diskursiven Prozeß innerhalb der Reisegruppe und mit dem Leiter fruchtbar gemacht werden („Aufklärung über das gelebte Leben“). Indem sie *Geschichte als elementares, gleichsam unentrinnbares Lebensverhältnis* jedes einzelnen in das Zentrum stellt, betritt die neue Teildisziplin die Ebene systematisch-kategorialer Reflexion in Hinblick auf Geschichtsdidaktik und 'Reisedidaktik' der Erwachsenenbildung. Der besondere historistische Ertrag könnte in der hiermit ausgesprochenen Spannung von "großer Geschichte" und Erfahrungsgeschichte liegen, auch in den unterschiedlichen Konzepten von Geschichtsbewußtsein, Identität und Geschichtskultur, die im zumeist intergenerationellen Diskurs zutage treten, aber ebenso im Konflikt und Konsens verschiedener Generationen im historischen Diskussionsprozeß, wie er im Unterschied zur Schule für die Erwachsenenbildung typisch ist.³⁰
5. Im Unterschied zum vorwiegend kommerziell orientierten Bildungstourismus als Massenphänomen sieht sich das hier vorgestellte Konzept als Bestandteil der institutionalisierten Erwachsenenbildung, wird also in Zusammenarbeit mit Volkshochschulen realisiert, die (zumeist) 'nur' kostendeckend arbeiten, also nicht dem Prinzip der Gewinnmaximierung folgen. Dies bedeutet, daß das geschichtsdidaktisch-historistische Konzept - anders als Unternehmen wie „Studiosus“ etc. - reisebegleitende Seminare (Vor- und Nachbereitung) vorsieht, wie es eben die Rahmenrichtlinien der Landesverbände der Volkshochschulen für Studienreisen auch vorschreiben.

4. Ausblick

Als *zukünftig sinnvolle geschichtsdidaktische Aufgabe* in diesem noch unterentwickelten Bereich erweisen sich insbesondere zwei Bereiche:

1. Zu nennen ist vor allem die empirische Aufarbeitung: Der erste Schritt einer empirisch-analytischen Auswertung der bisher gemachten praktischen Erfahrungen könnte vollzogen werden anhand des in Form von Kurs- und Reisegastberichten, von Berichten der Magisterpraktikanten und von Fragebogen in schriftlicher Form vorliegenden 'Quellenmaterials'. Lücken in der Datenbasis können dadurch ausgefüllt werden, daß die große Mehrzahl der bisherigen Kurs- und Reisetilnehmer noch erreichbar und auch zu weiteren Auskünften bereit ist. Das genaue Instrumentarium zur Erhebung der Daten wird allerdings in der nächsten Zeit erst noch auszuarbeiten sein.

Die gewonnenen Daten könnten in einem zweiten Arbeitsschritt in Beziehung gesetzt werden zu den anspruchsvollen Konzepten und Kategorien einer Geschichtsdidaktik der Erwachsenenbildung und

²⁹ Vgl. Bernd Mütter, Identitätsbildung - Identitätsrevision in Deutschland. Das Beispiel des geisteswissenschaftlichen Konzepts der Erwachsenenbildung (Erich Weniger), in: Uwe Uffermann (Hg.), Identitätsbildung und Geschichtsbewußtsein nach der Vereinigung Deutschlands, Weinheim 1993, S. 35-57.

³⁰ Vgl. Bernd Mütter, „Geschichtskultur“ - Zukunftsperspektive für den Geschichtsunterricht an Gymnasien? in: Geschichte, Politik und ihre Didaktik, 26. Jg. 1998, Heft 3/4, S. 165-177.

des Reisens, und im dritten Arbeitsschritt sollten die einzelnen Kurs- und Reiseprojekte ausgearbeitet werden. Sie orientieren sich an den zuvor evaluierten Zielen und enthalten Angaben zur in Aussicht genommenen Adressatengruppe, zur thematischen Auswahl und Strukturierung, zu Methoden, Medien, Kurs- und Reiseablauf.

2. Aber auch die - ansatzweise schon begonnene³¹ - Reiseliteraturanalyse, die unter geschichtsdidaktischen Gesichtspunkten und vor dem Hintergrund der theoretischen Verallgemeinerung der eigenen praktischen Erfahrungen in der Vorbereitung und Durchführung von Bildungsreisen erfolgt, könnte weitere kategoriale Einsichten in auf Reisen mögliche geschichtlich-politische und anthropologisch-philosophische Lernprozesse befördern. Ohne dies hier vertiefen zu können, genügt im Jubiläumsjahr Goethes ein Hinweis darauf, daß sich die verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, die sich im Laufe der langen Rezeptionsgeschichte mit dem Dichturfürsten beschäftigten, bisher kaum dem bedeutenden Reismethodiker auf der „Italienischen Reise“ zugewandt haben. Hier gibt es gerade unter geschichts- und politikdidaktischen Gesichtspunkten noch einiges an historistisch Wertvollem zu entdecken - und auf die Konzipierung von Reisen zu übertragen.

Abstract

This article deals with the area of adult education in connection with educational trips, a topic painfully neglected by the didactics of history so far.

After outlining the latest developments in research and the relevance of the object of research, the dimension of the concept of 'histourism' will be examined more closely.

A short but clear distinction from other academic disciplines such as tourism research or pedagogy of travelling will follow. Special emphasis will be laid on differentiating the presented concept from that of commercial mass tourism.

This is then followed by outlining the approach on the historical and political didactics of educational trips, which was amongst others, developed by the author also. It is based upon the tradition of the humanitarian pedagogy by Erich Weniger and is oriented towards the idea of 'lifelong learning'. This article implies that in dealing with historical topics - in seminars preparing a journey or on the journey as such - the participants' analysis of their own history is encouraged. The result should then be a process of discourse within in the travelling party and with the tour organiser (,elucidation of the lived life')

The final part gives a short outlook on possible 'historical' projects which could be promising working fields within the area of the didactics of history.

³¹Vgl. hierzu Glaubitz (Anm. 2), S. 328-398.